

8 T S S 8 R 9 5 8

rethel  
De scā margga

1. Aufzeichnung der Schrift. Wagnersche (Christiani 1.

1. Sap: 4. Der größte oder gleich zu zeitlich Arbeit.
2. Dent: 34. Und Moos ging von dem gefildes der Noabites
3. ps: 121. Ich sehe meine augen auf
4. Ecclesiast: 12. Godurks an den Tschyter
5. Sigm: 18. Was in der Mensch, wo zu tunig Er.
6. Gen: 40. Tjpus Joseph.
7. ps: 73. Wenn ich mir dich sehe
8. Esa: 56. Der größte kommt und
9. 1 Corint: 15. Moos aber jemand Tage
10. phil: 1. 2. Ich hab dich abzufrieden
11. Rom: 12. Für selber zu wird der schiffen Mirfiol.
12. die Schrift. Ob recht Anninice.

II, 612

1, 287

5  
Eine Christliche Reichpredigt

Über dem Absterben und  
Begräbnis / des Ehrhafften und Wol-  
gelahrten Melchioris Greusij von Freyberg in  
Meissen / seines alters im ein und zwenzigsten Jahr / Wel-  
cher den ersten tag Martij / dieses 1593. Jahrs / umb ein vhr  
in der Nacht / im HErrn seliglich entschlaffen / vnd den  
folgenden 2. Martij ehrlich vnd Christlich zur  
Erden bestattet worden.

Gehalten durch  
Egidium Hunnum / der H. Schriffe  
Doctorn vnd Professorn zu  
Wittenberg.



Wittenberg/  
Gedruckt bey M. Simon Gronenberg.



Eine Christliche Leichpredigt/  
Aus dem zwelfften Capitel des Pre-  
diger Salomonis.

Gedencke an deinen Schöpffer in dei-  
ner Jugend/ehe denn die bösen tage kom-  
men / vnd die Jahr herzu treten / da du  
wirst sagen / Sie gefallen mir nicht. Ehe  
denn die Sonne vnd das Liecht / Mond  
vnd Sterne finster werden / vnd Wolcken  
wider kommen nach dem Regen. Zur  
zeit/wenn die Güter im Hause zittern/  
vnd sich krümmen die Starcken / vnd  
müßig stehen die Müller / das jr so we-  
nig worden ist / vñ finster werden die Ges-  
sicht durch die Fenster. Vnd die thür auff  
der Thoren geschlossen werden / das die  
stim der Müllerin leise wird / vñ erwacht  
wenn der Vogel singet / vnd sich bücken  
alle Töchter des Gesangs. Das sich auch  
die Höhen fürchten vnd schewen auff dem  
wege / wenn der Wandelbaum blühet/  
vnd die Gewschrecken beladen wird / vnd  
alle lust vergehet (Denn der Mensch feh-  
ret hin da er ewig bleibet / vnd die Klegler  
gehen

## Eine Christliche

gehen umbher auff der Gassen) Ehe denn  
der Silberstrick weg komme / vnd die  
Güldenquelle verlauffe / vnd der Rimer  
zerleche an dem Born / vnd das Rad zu  
breche am Born. Senn der Staub mus  
wider zu der Erden kommen / wie er gewe-  
sen ist / Vnd der Geist wider zu Gott /  
der in gegeben hat.



**G**edennet vns / jr geliebte in Chri-  
sto Jesu / Gott der HERR je bisweilen  
vnsrer allgemeinen sterblichkeit / vnd des  
wegs / den alle Menschen gehen / durch die  
Exempel / die er vns vnter aueng stellt / auff  
das wir ja nicht sicher werden / noch seiner  
heiligen furcht / in den weitleufftigen henz-  
deln dieses zeitlichen Lebens / vergessen. Also hat er vns  
auch jetzt zusammen gebracht / vnd vns abermal vom Tod  
vnd ende der Menschen / eine starcke Erinnerung gethan / als er  
nach seinem heiligen vñ vnwandelbaren willen / einen jungen  
Gesellen vnd frommen Studenten aus dieser vergenglichen  
Welt / zu seinen Göttlichen gnaden abgefördert / vnd vns  
den hinterlassenen mit solchem Exempel prediget vnd draw-  
et / das bey jm gleich gelte / jung vnd alt / klein vnd gros / arm  
vnd reich / Edel vnd vnedel / wann vnd wie er wolle / aus vn-  
serm mittel wegzuraffen / do niemands Person geachtet / noch  
einiges Menschen gewalt / reichthumb / stercke oder jugend  
angesehen werde. Demnach

## Leichpredigt.

Demnach aber löblich vnd Christlich / das bey solchen Begrebnissen vnserer Todten / aus Gottes Wort Leichpredigten werden gehalten / damit dasjenige / was Gott durch Exempel erinnert / wir gegen seinem heiligen Wort halten / eins mit dem andern vergleichen / solche notwendige gedanken von vnserer sterblichkeit vns desto tieffer einzubilden / Als wollen wir dismal in Gottes furcht mit einander Christlich erwegen vnd betrachten den vorgelassenen Text / genommen aus dem Prediger Salomon am 12. Darin die liebe Jugend zur furcht des allmechtigen angewiesen / den alten aber jr mühsam alter gleichsam für augen abgemahlet / vnd also beide / jungen vnd alten / hie zu jres lebens besserung / heilsame Lehr / aus vnterricht der Weisheit Salomonis / finden vnd fassen können.

W Ir wollen anfänglich besehen / was für eine Lektion er der Jugend auffgebe oder fürschriebe.

Vnd dann fürs ander auch hören / welcher massen er das schwermütige Alter beschrieben / vnd mit seinen Farben als in einem Bilde heraus gestrichen habe. Gott wolle vns mit gnaden beystehen / das wir es fruchtbarlich hören / vnd in einem reinen herten bewahren mögen.

## Der erste theil.

**A**nfänglich spricht der Prediger: Gedencke an deinen Schöpffer in deiner Jugend / ehe denn die bösen tage kommen / vnd die Jahr herzutreten / da wirstu sagen / sie gefallen mir nicht.

A iij Er

## Eine Christliche

Er wil hiemit die arme vnuerstendige Jugend weisen zur furcht des lebendigen Gottes / das sie desselben ja nimmermehr vergessen sollen. Führet aber ein in diesen wenigen Worten eine ansehnliche vnd ganz bewegliche vrsach / die billich einen Jüngling reizen vnd auffmuntern solle / Gottes seines **HERRN** in allem thun zu gedencen / Dieweil er nemlich sein Gott / sein **HERR** / vnd sein Schöpffer ist / der in gemacht vnd erschaffen / vnd hergegen der Mensch sein werck vnd geschöpff / mit welchem Gott als der Allmechtige Schöpffer seines gefallens umbgehen / vnd wo sichs dem Schöpffer widerspenstig erzeiget / bald in einen hauffen schlagen kan / wie ein Töpffer den Topff zuschmeißt / der jme vnter den Henden misrath / wie Jeremie am 18. der **HERR** durch solch gleichnis anzeiget. Darumb gedencke du / O Jüngling / deines Schöpfers / was grosses er an dir gethan habe / In dem er dich in Mutterleibe bereitet vnd erschaffen / vnd wie gar bald er dich wider zu staub vnd Erden machen köndte.

Wann sol aber ein Mensch an seinen Schöpffer gedencen? Ist's gnug / das er Gott fürchte / wenn er ins alter kömpt / vnd hierzwischen seiner Jugend gebraucht / vnd in allen weltlichen freuden sich erlüstiget?

Höret / was die Himlische weisheit saget: Gedencke an deinen Schöpffer in deiner Jugend / Du solts nicht sparen ins alter / sondern vbe dich in der furcht Gottes von jugend auff. Denn du nicht gewis sein kanst / wenn dich Gott angreiffen / vnd für sein heiliges strenges Gerichte fordern werde.

Lehr



## Lehr vnd erinnerung aus dem ersten Theil.

**D**as ist nun ein kurzer Spruch von Worten. Wolte  
aber Gott/das sie mit eisern grieffeln/wie Job zu  
reden pflegt/ oder vielmehr durch den heiligen Geist  
ins Herz der zarten angehenden Jugend geschrieben würden/  
vnd junge Leut sie on vnterlas vor augen hetten.

Dann leider wie die Welt je lenger je erger wird /also wird  
die Jugend in der hefen der abgehenden Welt durch solche ver-  
derbliche Exempel bald geergere/vñ von Gott irem Schöpff-  
fer verlocket/das sie thun/was sie gelüftet/ wollen wie ein vn-  
zames/ wildes / vngelunden Thier/ iren freien muth haben/  
sich walken in allerley Sünd vnd schanden/vnd darneben die  
heilige furcht des Allmechtigen aus der acht lassen. Da sol  
nun ein jung Mensch sich weisen vnd züchtigen lassen durch  
Gottes Wort/vnd diesen Spruch zum zeichen an die Hand  
binden/vnd wie Moses sagt / ober die Thüren zum denck-  
mal vor ire augen schreiben. **Gedencke/ Jüngling / an  
deinen Schöpffer/ in deiner Jugend.** Es ist mehrer  
theils die Jugend also gesinnet / das sie bey sich gedencken /  
was wiltu dich jehunder fast mit denen dingen bemühen/wie  
man fromb sein möge/das wird noch wol für sich selbst kom-  
men/ wann du ins trawrige alter kömpst/alsdann wiltu dich  
auch auff die Bahn schicken. Hierzwischen mustu dich auch  
der Welt gebrauchen/das du nicht vergebens hie gewest seiest/  
vnd geräth also die albere Jugend auff den weg der Sünder/  
die zu irem verderben eilen/die da sprechen/wie im Buch der  
Weisheit am 2. Cap. geschrieben stehet: **Wolher nun / vnd  
lasset vns wolleben/ weils da ist/vnd vnsers Leibs brauchen/  
weil er Jung ist / Wir wollen vns mit dem besten Wein  
vnd Salben füllen / Lassset vns die Meyenblumen nicht  
versau-**

## Eine Christliche

versaumen/lasset vns Krenk tragen von jungen Rosen / ehe sie welck werden / vnser keiner lasse jm fehlen mit prangen/ das man allenthalben spüren möge / wo wir frölich gewesen sind. Wir haben doch nichts mehr daruon denn das. Was sagt aber der weise Man am selbigen ort darzu? Er spricht: Solches schlagen sie an/vnd fehlen/ Ihr bosheit hat sie verblindet/das sie Gottes heimlich gericht nicht erkennen / Denn sie haben der hoffnung nicht/das ein heilig leben belohnet werde/vnd achten der ehren nichts / so vnstressliche Seelen haben werden. Ja freilich fehlet es vielen Jungen Leuten/das sie durch den zeitlichen Tod werden vnversehens weggerafft/vnd vor Gottes gericht müssen / ehe sie sichs versehen. Denn wenn der Mensch schon jung vnd starck ist / so ist er doch in einem augenblick erschnellet vnd gefellet/vnd da er nicht in der furcht Gottes erfunden wird/ gehet er zu grund vnd boden mit Leib vnd Seel/ zeitlich vnd ewiglich. Denn einmal ist alles Fleisch wie Hew / vnd allre Herligkeit/ wie die Blume auff dem Felde/ das Hew verdorret/die Blume verwelcket / Denn des H E R R N Geist bleset darein. Wann der Tod mit seiner Sensen daher kompt/da hawet er ab Gras vnd Blumen/jung vnd alt/das alles vber einen hauffen ligt. Darumb erhebe dich deiner jugend nicht/du bist vnserm H E R R N Gott weder zu schön noch zu jung/ er kan dich finden/wenn du dichs im wenigsten versihest. Gedencck aber an deinen Schöpffer in deinen jungen Jahren/vnd habe in für augen/ so wirstu deine Seel vnbesfleckt behalten / wie der hundert vnd neunzehende Psalm lehret/Wie wird ein Jüngling seinen weg vnstresslich gehen? Wann er sich helt nach deinen worten. Dessen der fromme Gottselige Jüngling Joseph / ein verhümbt exempel ist/welcher

Es. 40.

## Reichpredigt.

cher ob er wol an Jahren jung war / Ist im doch die furcht  
Gottes als ein eiserne Mauer gewest / das in der Satan niche  
kündte zum bösen vermögen / als er von seines Herrn frauen  
zur vnzucht gereizet ward.

Ne spricht jemand / Dörffen denn junge Leute aller-  
dings keine ergeßligkeit haben / müssen sie ein Cartheuser le-  
ben führen? So doch ire jugend selber sie zur fröligkeit trege/  
vnd nicht zur schwermuth vnd trawrigkeit. Da wollen wir  
den Prediger Salomon selber antworten lassen / der stracks  
in den vorgehenden worten sagt: So frewe dich Jüngling in  
deiner Jugend / vnd las dein Herz guter ding sein / in deiner  
Jugend / Thue was dein Herz lüftet / vnd deinen augen  
gefelle / vnd wisse / das dich Gott vmb dis alles wird für  
Gerichte führen. Das ist / Wenn du bey ehrlichen frewe-  
den bist / da darffstu gar wol frölich sein / das gönnet dir  
Gott wol / doch las dir seine Furcht vnd Gerichte immer  
vor den augen schweben / das / wenn du durch böse gesellschafte /  
oder durch dein eigen verderbtes fleisch gereizet wirst / einen  
excess vnd der sachen zu viel zu thun / du alsdann zu rück hal-  
test / vnd dich die furcht des Allmechtigen Gottes regieren las-  
fest / vnd bedenckest / das dich Gott vmb all dein thun der mal  
eins wird für sein Gerichte stellen / rede vnd antwort von dir  
fordern / vnd ein vnwandelbar vrtheil darüber aussprechen /  
darbey es auch wird bleiben müssen immer vnd ewiglich.

## Der ander Theil der Predigt.

**W**en kompt der Prediger / vnd gereth von der frölichen  
Jugend auff das trawrige vnd leidmütige Alter /  
Beschrei-

## Eine Christliche

Beschreibet desselben gebrechen / fehl vnd mengel / vnd führets als ein vrsach ein / warumb man bey zeiten / vnd in der Jugend / zur furcht Gottes sich gewöhnen sol.

Es ist aber die ganze beschreibung des Menschlichen alters mit verblümbten worten gesetzt. Vnd ist die ein rechte kunst vñ Meisterstück der hochberühmbten Weisheit / welche an dem König Salomon gespüret / vnd in allen Landen gerühmet war / welche wir wollen ansehen. Er

3 spricht also: Gedencck an deinen Schöpffer in deiner Jugend / ehe denn die bösen tage kommen / vnd die Jahr herzu treten / da du wirst sagen / sie gefallen mir nicht. Als wolt er sprechen: Es ist vmb den Menschen also geschaffen / das nicht jmerdar der liebliche Lenz vnd angenehme Sommer bey jme ist / sondern je lenger er lebet / je neher er sich nahet zum rawen Winter / vnd wird ein Jar fast nach dem andern trawriger vñ erger / als das vorig war / sonderlich wenn man ins alter kömpt / da geht es zu / wie mit einem alten baufelligen Haus / welches jetzt da kracht / jetzt an andern örten. Also die Jar des verdrieslichen Alters bringen böse vnliebliche tage mit sich / von welchen du sprechen möchtest / Sie gefallen mir nicht / Sie wollen mir nicht zustehen / wie die vorigen Jahr in der lieblichen Jugend. Alsdann werden Son vnd das Liecht / Mond vnd Stern finster / das ist / es felleet trawrige zeit ein / das dir kein Stern scheinen / noch das vorige glück mehr leuchten wil. Denn in der Schrifft wird die freude dem Liecht / die trawrigkeit aber der Finsternis verglichen. Wie sonderlich Esaie am 2. vnd 45. Auch Amos am 5. vnd Mich. am 7. Capiteln zu sehen.

Sonn /  
Liecht /  
Mond vnd  
Sterne fin-  
ster.

Alsdann

## Reichpredigt.

Als dann kommen Wolcken nach dem Regen/  
das ist/wie im heissen Sommer/wenn es einen grossen platz  
regen gethan/vnd die Sonne widerumb mit ihren Stralen <sup>wolcken  
nach dem  
regen.</sup> herfür sticht/zeucht sie bald wider Wolcken auff / vnd kochet  
ein new vngewitter / Also kompt bey den Alten eine schwach-  
heit vnd Franckheit vber die ander/ eine schwermütigkeit nach  
der andern/ vnd wen schon eine Franckheit fürüber vnd vber-  
wunden ist/ so bleibt doch noch etwas vbrig/das bald eine an-  
der Franckheit verursachen mag/ vnd wenn sonst ein vnglück  
fürüber / so bleibet gleichwol die trawrigkeit / als eine trübe  
Wolcke/im Herzen alter Leut/da sonst junge Leut/wenn sie  
ein vnglück ausgestanden/ mögen sie bald wider frölich sein/  
singen/ springen vnd danken/ etc.

Nu kompt aber der Weise König Salomon auff die  
beschreibung der Glieder am Menschlichen Leib / wie die im  
alter gethan vñ beschaffen sind/ vnd was merckliche schwach-  
heit/mengel vnd gebrechen sich an inen finden.

Zur zeit/ wenn die Hüter im Haus zittern/vnd <sup>Die Hüter  
des Hauses.</sup> sich krümmen die starcken.

Durch das Haus wird der ganze Leib des Menschen ver-  
standen / der ist gleich als eine wohnung vnd behausung der  
Menschlichen Seele / von Gott selbst one Menschen Hende  
gemacht vñ erbawet/wie Job am 10. Cap. bekennet. Die Hü-  
ter dieses Hauses sind die Arm vnd Hende. Denn mit seinen  
Armen vnd Henden/schüzet sich der Mensch vor allerley ge-  
walt/ so im sonsten zugefügt werden möcht. Dieselbe Hü-  
ter nun beginnen an den alten Leuten/ wie man in der erfa-  
rung sihet/ zu zittern.

## Eine Christliche

Die star-  
cken krüm-  
men sich.

Arnach findet sich auch der mangel / das sich die starcken krümmen. Die Starcke aber sind die Schenckel vnd Füße / denn die müssen halten den ganken bau des Menschlichen Leibs. Im alter aber krümmen sie sich / das sie nicht mehr können tragen / wie zuuor / Inmassen man solche rede wol von alten Leuten selbst höret / die Bein wollen sie nicht mehr tragen.

Die Müll-  
er stehen  
müßig.

Es kompt auch dieser gebrech darzu / das alsdann die Mülller müßig stehen / darumb / dieweil jr so wenig worden sind. Die Mülller sind die Zehen im Munde / denn die mahlen dem Menschen die Speise / vnd bereiten sie / das sie der Mag desto besser verdawen kan. In den alten Leuten aber stehen sie fast müßig / denn sie werden unlustig zu essen / vnd werden der Mülller je lenger je weniger / das sich ein jaan nach dem andern verleuret / vnd wie man sie mit schmerzen bekommen / also mit schmerzen jrer widerumb quit vnd los wird. Da stehen die vbrige stumpen fast müßig / das sie nicht viel harter Speis erbeissen / vnd also jr ampt nicht mehr verrichten können.

Das Ge-  
sicht finster.

Wer dis alles wird das Gesicht durch die Fenster finster. Verstehet hiedurch die augen. Denn gleich wie sonst jemand / der in einem Haus ist / wann er wissen wil / was auff der gassen gehandelt werde / so gucket er zum Fenster heraus / Also die Seel / so im Leibe des Menschen als in jrem Haus wonet / sihet durch die Augen heraus / als durch jr helle Fenster / vnd schawet was aussershalb dem Menschen in der Welt ist vnd gehandelt wird. Dieselbige Gesicht nemen ab im alter / vnd werden die augen dunckel / das sie nicht so scharff sehen / wie in jrer Jugend. Wie von dem Erhvater Isaac

## Reichpredigt.

Ysaac / vnd von dem Hohenpriester Eli geschrieben stehet / das  
sre Augen im alter dunckel worden sind / das sie nicht sehen  
kondten. Ferner spricht Salomon: Als denn wird die  
Thür auff der Gassen zugeschlossen / das die stim  
der Müllerin leiss wird. Die Thür aber ist des Mens-  
schen Mund / vnd desselben Lippen / die werden zugeschlos-  
sen / das ist / alte Leute thun den Mund nicht gern auff / wer-  
den unlustig vnd verdrossen zu reden / vielmehr aber zu sin-  
gen / vnd wird also die stim der Müllerin leise.

Die Thür  
auff der  
gassen.

Die stim der Müllerin / ist des Menschen Red / welche zu-  
vor in der Jugend durch die Beenen besser formiret / klärer vnd  
verständlicher ward / Denn im alter werden alte Leute der Red  
müde / sie reden auch nicht mehr so laut / nicht so verständlich /  
besonders wenn etliche Müller hinweg / vnd die Beenen ausge-  
fallen sind.

Die stim  
der Müllerin.

Ein böser fehl ist auch / das der Mensch im alter leiche-  
lich erwacht / am Morgen früe / wenn der Vogel anfanget  
zu singen / wil also der Schlaff nicht mehr folgen / wie  
zu vor.

Vogelges-  
sang.

Da beginnen sich die Töchter des Gesangs zu bücken /  
das ist / die Ohren werden nicht allein lummelig / sondern  
auch müde zu hören / vnd das gehör wird geschwecht / man  
fragt dem Gesang nicht mehr nach / wie die fröliche Jugend  
thut. Von dem alten achtzigjährigen frommen Man Barsil-  
lai liest man 2. Sam. 19. als der König David zur Danc-  
barkeit / das er im vnd seinem Heer gutes gethan hat / da der  
König vor Absolon flohe / vnd den Männern Davids aller-  
ley essenspeis vnd Prouiant gebracht / wolte mit sich nehmen  
gen Jerusalem / vnd ihn an seiner Königlichen tafel versor-

Die Töch-  
ter des ges-  
angs.

## Eine Christliche

gen sein lebenslang/weigert sich Barsillai/vnd wendet vnter andern für / das er doch nicht mehr hören / noch viel vnterscheiden könne/nach auch viel drauff achte / was die Senger vnd Sengerin singen / Befand also diesen mangel an ime dieser guthertzige Man / deshalben achtet er sich für vnüchsig/der mit dem König vber seinem Tisch sitzen/vñ dem freudenleben zu Hofe beywonen sollte.

**Die Höhe.** Gleicher massen bücken vnd fürchten sich die Höhe/vnd schewen sich auff dem Weg. Dis ist so viel gesagt / Gleich wie ein Mensch/wenn er sich vor etwas fürchtet/vnd demselben gern in der stille entgehen vnd entrinnen wolte/gehet er gebogen daher/Also bey den alten fürchten sich gleichsam die Höhe/nemlich sein Heupt/vnd die hohe Schultern beugen sich. Alte Leut gehen gebogen einher als fürchten vnd schewen sie sich auff einem gefehrlichen Wege. Auch blühet alsdann der Mandelbaum / das ist / der Mensch wird auff seinem Kopff gray vnd weis / wie der Mandelbaum/wenn er in seiner weissen blühet steht. Auch vergehet alle lust vnd freude/vnd an stat derselben heuffet sich von tag zu tag schwermut vnd trawrigkeit.

Mandelbaum.

Vnd vber das werden die Hewschrecken beladen / das ist / sie bekommen dürre Knochen wie die Hewschrecken / vnd gehen auff düren schwancken Beinen daher / nicht anders / als trügen sie eine grosse last.

Silberne Strick.

Da begibt sich auch / das der Silberne Strick wegzkômpt. Der Silberne strick aber / durch welchen Leib vnd Seel gleichsam zusammen gebunden werden / ist der appetitus vnd natürliche lust zur Speise. So lang der Mensch mit lust essen mag/hat es natürlicher weise keine noch mit im.  
Wenn



## Leichpredigt.

Wenn aber derselbe Silberne Strick sich verschleust / vnd die lust zu essen vnd zu trincken vergehet / da nahet der Mensch natürlich seinem ende zu.

Wenn nun der Silberne Strick weg ist / da verlaufft auch die güldene quell / welche da ist das *humidum radicale*, Die natürliche feuchtigkeit des Menschlichen Leibs / dieselbe nun wird ausgetrocknet im alter / nicht anders / als wenn ein Bronnenquell verseiget vnd austrocknet.

Da kans nun anders nicht zugehen / es zulechet zugleich der Eimer am Born / das ist / der Magen taug nichts mehr wil nicht dawen / kan die Speise nicht behalten / eben als wenn ein Eimer ausleufft / vnd kein Wasser behalten an. So zubricht denn zugleich das Rad am Born / welches ist die Leber. Denn zu gleicher weise / wie das Rad an einem Born / den Eimer aus dem Bronnen zeucht / vnd Wasser schöpffet / Also die Leber schöpffet die verdawete Speis vnd Tranck aus dem Magen / vnd zeucht das beste vnd nützlichste an sich / wandelt es in geblüt / deris wirts vnd leitets in alle Adern vnd theilts dem ganzen Leib vnd allen Gliedern aus. Dasselbige Rad wil auch nicht mehr gut thun. Diese vielfeltige menzel vnd gebrechen / zum theil an den eusserlichen Gliedern / zum theil am inwendigen Leib / werden je lenger je mehr / vnd heuffen sich so lang vnd viel / bis endlich der Eimer am Born / vnd das Rad sampt allem in Bronnen felle / vnd das ganze Haus in einander geworffen wird / vnd leufft mit dem Menschen zu dem ziel ab / das der staub wider zur Erden kömpt / wie er gewesen ist / nach der ersten drawung. Du bist Erden / vnd solt zur Erden wider werden / Genesis am dritten Capitel.

Der

## Eine Chriſtliche

Der Geiſt aber des Menſchen kompt wider zu Gott / der ſu  
gegeben hat / das iſt / er kompt für Gottes Gericht / vnd muſ  
alda gewertig ſein / eines vnwiderrufflichen Sentenz vnd  
vrtheils / es ſey gleich zum leben oder zum Tod / zur ſeligkeit  
oder zum verdammis.

## Lehr vnd erinnerung aus dem andern vnd letzten Theil.

**D**ieſe beſchreibung der viel vnd manchfaltigen men  
gel des alters / haben beydes alte vnd junge Leute zu  
ihrer beſſerung wol zu mercken.

Die Jungen zwar / das ſie ihre Jugend wol anlegen /  
vnd jnen ſelbs gleich als einen ſchatz auffſ künfftige Alter  
ſamlen. Einen gröſſern ſchatz aber können ſie nicht er  
werben / als die ware Gottſeligkeit. Deſhalb S. Paul  
lus die Gottſeligkeit einen groſſen gewinn nennet / 1. Tim. 6.  
Demnach / wann ſich junge Leute der Gottſeligkeit haben  
beſtieſſen in ihrer Jugend / ſo bringen ſie ein gut ruhig gewiſ  
ſen ins alter / welches beſſer iſt / denn alles / darnach die Welt  
trachtet. Mit welcher ſie auch alle trawrigkeit des francken  
mühseligen Alters jnen können mildern vñ leichter machen /  
weil ſie wiſſen / das ſie einen gnedigen Gott im Himmel ha  
ben / vnd mit freuden erwarten der auflöſung ihres Leibes /  
wie an dem lieben alten Simeon Luc. 2. zuſehen iſt. Do  
hergegen / welche ihre edle Jugend haben verderbet / vnd vn  
nützlich mit Sünden vnd Laſtern zugebracht / die bringen mit  
ſich ins alter einen nagenden beiſſenden Wurm / nemlich ein  
böſes vnruhig Gewiſſen / welches ſie viel hefftiger quælet vnd  
krencket / denn alles / was jnen ſonſt lieblich begegnen mag.

Die

## Reichpredigt.

Die alten haben zu lernen/wenn sie solche gebrechen/  
entweder alle/ oder derselben etliche/ einen oder mehr an jnen  
selbst sehen vnd spüren/ als das die freude verschwindet/ das  
das Gesichte finster wird/ das der Müller wenig werden / das  
der Eimer am Born verlechen/ vñ das Rad zu hauffen fallen  
wil/ etc. so sollen sie allewege sich erinnern vnd gedencen/  
Wolan/ da kompt abermal ein Vorbot des todes/ vnd wirft  
gewarnee / das nicht lang bestand mit dir haben werde/ son-  
dern du bald von hinnen fahren/ vnd vor Gottes Gerichte er-  
scheinen must.

Darumb/ hastu deine Jugend vbel zugebracht / so  
Klage vnd beichte es deinem getrewen Gott / vnd bitte es in  
ab/ im vertrauen Jesu Christi/ ruffe in an/ das er dich in dei-  
nem Alter nicht verwerffen/ vnd der Sünden deiner Jugend  
nicht wolle eingedenck sein/ sondern dich auch vmb die letzte  
vnd eilffte stunde / durch ware Bus vnd glauben/ in seinen  
Weinberg laden / vnd vmb seines lieben Sohns willen / ge-  
recht / vnd in ewigkeit selig machen wolle.

Vnd dieweil das alter mit so vielen jekzerzehlen / auch  
andern namhaften gebrechlichkeiten beladen ist/ sol billich al-  
ten Leuten dadurch dis vnrühig mühselig leben verleiden/ das  
sie nach dem künfftigen vnd ewigen leben sich sehnen / da alle  
Schwacheit auffhören / vnd weder mühe noch arbeit sich das  
selbst finden wird. Dergestalt von den heiligen Erkötern ge-  
schrieben stehet : Das sie dieses lebens sat worden/ vnd nach  
einem bessern getrachtet haben / da beides tod vnd krankheit  
samt aller mühe vnd arbeit auffhören/ vnd vnansprechliche  
freude vnd wonne/ leben vnd seligkeit angehen / vnd zu ewi-  
gen zeiten/ nimmermehr auffhören noch vergehen wird.

Im Beschlus haben wir auch insonderheit wol zu  
mercken/

## Eine Christliche

mercken/ das vnter andern hie geschrieben stehet: Der Mensch  
fehret hin/ da er ewig bleibt/ etc. Welchs vns darzu dienen sol/  
das wir vns zum tod alzeit bereiten / weil derselbe gewis ist/  
die stund aber des Todes vngewis. Denn wie alsdann ein  
Mensch abdruckt/ so wird er gerichtet / vnd wie der Baum  
felle/ so ligt er/ vnd aus der Hellen ist kein widerkeren/ keine  
erlösung/ sondern ein ewige Kluffte befestiget/ das daraus nie-  
mand komen kan. Darumb last vns vnser Busz nicht auff-  
schieben/ sintemal die gefahr der ewigen verdammis darauff  
stehet/ vnd der Mensch in einer bösen stund ereilet/ plötzlich ins  
ewige verderben versencket wird. Darumb last vns der schantz  
warnemen. Ist doch ein Hausvater so gesinnet/ wenn er wüste/  
zu welcher stund der Dieb einbrechen würde/ er würde wachen/  
spricht Christus Matth. 25. Wie viel mehr sollen wir zu aller  
vnd jeder zeit wacker sein/ angethan mit dem Krebs des Glau-  
bens / vnd der Liebe / vnd mit dem Helm der Hoffnung zur  
seligkeit/ 1. Thes. 5. Die sicherheit aber sollen wir fliehen/ als  
des Teuffels mordliche Netz vnd stricke / sintemal solche ver-  
dampte sicherheit den Menschen nicht vmb das zeitliche/ son-  
dern vmb ewige bringet/ welchs nach diesem leben / wenn es  
einmal verscherzt ist/ nimmermehr kan widergebracht werden.

Der Allmechtige Gott vnd Vater vnser HERR  
Jesu Christi/ wolle vns Väterlich verleihen/ das wir solches  
nicht allein mit leiblichen Ohren hören / sondern ernstlich zu  
gemüth vnd Herzen führen/ vnser leben bessern/ vns zum selis-  
gen abscheid Christlich bereiten / damit wir durch Chris-  
tum vor dem zukünfftigen zorn gefreyet / ins ewige leben  
auffgenommen werden / Welchem vnserm HERRN  
vnd Heiland Jesu Christo / sampt dem Vater in einigkeit  
des heiligen Geists/ sey lob/ ehr vnd danck gesagt/ immer vnd  
ewiglich/ Amen. WJr

### Leichpredigt.

**W**ir haben/ Geliebte im **HERRN**/ickund zu  
seiner Ruhstet beleitet/ weyland den Ehrnhafften vnd  
Wolgelarten Melchiorn Greusen/ der freyen Künste  
*Studiosum*, vnd dieser löblichen Vniuersitet Gliedmas vnd  
*alumnus*, Welcher seines Geschlechts halben/ von vornemen  
ehrlichen Eltern herkommen. Denn nicht allein sein Groß-  
vater Laurentius Fleischer in der vortrefflichen Stad Frei-  
berg Bürgermeister/ sondern auch sein Vater/ seliger/ Elias  
Greus allda Rathsuerwandter gewesen ist.

**E**s haben aber diesen verstorbenen Jüngling seine  
liebe Eltern zu Studien gehalten. Ist in das sechste Jar  
in der Fürstenschul Meissen in freyen Künsten vnd Spra-  
chen vnterrichtet/ vnd vngeschrlich vor einem halben Jahr  
anhero zu vns gen Wittenberg verschicket worden/ alles zu  
dem ende/ damit er hiernechst dem Christlichen gemeinen  
nutzen/ zur ehr Gottes/ vñ wolffart des nechsten gedienet sein  
möchte. Wie er denn auch von seinen *Præceptoribus* je vnd  
allwege an denen enden vnd orthen/ da er studieret/ ein gut  
gezeugnis seines wolhaltens/ so wol auch seines trewen fleis-  
ses mit besondern lob erlanget hat. Vnd war zwar dis fals  
bey menniglich/ wer vmb sein thun wissenschaft gehabt/ gute  
hoffnung/ er würde etwas fruchtbarliches ausrichten/ vnd  
hiernechst nach vollendetem lauff seiner Studien/ Gott vnd  
den Menschen mit grossen nutzen dienen können.

**E**s hat aber der Allmechtige Gott ein anders mit jm  
versehen/ vnd aus gewissen/ verborgenem/ vnd seiner Göttli-  
chen Weisheit allein bekandten vrsachen/ mit jm aus diesem  
eitelen vergenglichen leben geeilet. Demnach hat er jm  
vor etlichen wochen mit einem hefftigen Fieber angegriffen.  
In welcher seiner wehrenden schwachheit er sich mit Gottes

## Eine Christliche Leichpredigt

Wort getröstet vnd trösten lassen/dem allmechtigen in seinem  
schmerzen gedültig still gehalten/vnd alles seinem Göttlichen  
willen vnd wolgefallen heimgestellet. Auch hat er den 17.  
Februarij das heilige Sacrament des Leibs vnd Bluts vn-  
sers HERRN Jesu Christi / seiner Seelen zu trost/vnd sei-  
nen Glauben vnd gefaste zuuersicht an den Son Gottes zu  
stercken/ mit Christlicher demuth vnd andacht empfangen/  
vnd die schöne herrliche Sprüche volles trosts vnd lebens viel  
vnd offte in seiner krankheit repetire vnd widerholee : Das  
Blut Jesu Christi, reiniget mich von allen meinen Sünden/  
Item : Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinem einges-  
bornen Son gab/auff das alle/die an in glauben/nicht verlo-  
ren werden / sondern das ewige leben haben. Mit diesen  
vnd dergleichen Sprüchen/welche die rechte krafft vnd einen  
starcken geruch des ewigen lebens von sich geben / hat er sich  
herzlich wider alle schwermütige gedanken in Gott auffge-  
richtet vnd getröstet/ vnd ist also bey richtigem verstand / in  
rechtem Glauben/vnd gutem Christlichen Bekenenis / auch  
bestendiger hoffnung vnd warer gedult/ in anruffung seines  
Heilands vnd Seligmachers/gestriges tages vmb ein vhr in  
der nacht/ seliglich entschlaffen / seines alters im 27. Jahr.  
Der Allmechtige wolle jme eine fröliche aufferstehung mit  
allen Auserwehlten vnd Gleubigen an jenem grossen tag  
der erscheinung seines lieben Sons Jesu Christi.  
gnediglich verleihen/ A M E N.



IN IMMATVRVM OBI-  
TVM LECTISSIMI ADOLE-  
SCENTIS, DN. MELCHIORIS GREV-  
SII Fribergensis.



*T* sensit GREVSVS labi per viscera mortem,  
Talibus ad CHRISTVM vocibus usus, ait:  
Tempus adest, quo me vis hac discedere vita,  
Des mihi, te, IESV, sponte volensq; sequar.  
Meq; rudem doceas iter, & caeli ostia pandas,  
Vt tecum vitam, non moriturus, agam.

*Sic GREVSVS moritur, sic CHRISTI sanguine vivit,  
Inq; beatorum pace repostus ovat.*

*Non equidem invideo, lator magis, & simul opto,  
Me simili tandem posse quiete frui.*

*Quicquid erit, breve erit: tua nam, mitissime CHRISTE,  
Verba docent, reditum non procul esse tuum.*

M. Samuel Setler Fribergensis.

ALIUD.

**T**Vne etiam GREVSI præceps nimis ante diem das  
Fatorum exemplum, & concidis ah juvenis l  
Siccine spem patriæ tantam, viduæque parentis  
Natum, reddendus quo genitor fuerat,  
Auferat atra dies? ô fati cruda nimis vis!  
O Spes votorum, ô lucis egena dies!  
Invida quàm citò fors sursum nos nostraque vertit,  
Et nostri sunt dî diuidiæ superis?  
Qui modò florebas vernantibus integer annis,  
Non expectato quàm cadis exitio?

C iij

Nes

Nec cadis : ipse etenim casum hoc confolor acerbum,  
Parte tui modò quòd deteriore jaces,  
Mensque animi reperens consortia cœlica, CHRISTO  
Cum Domino est, tua qui vota que spesque fuit.

*M. Wolfgangus Richter Friber-  
gensis L. L. studiosus.*

ALIUD.

**S**I quis erit sensus sublati morte relictus,  
Hac GREVSI manes credo probare tuos.  
Est aliquid, patrijs inferri membra sepulcris,  
Laudatum à digno laudibus esse viro.  
Majus erit, celebri (namq, est celebrata per orbem  
Leucoris ) ossa solo contumulanda dari.  
Majus erit, tua quòd fata HVNNIVS ore canebat,  
HVNNIVS eloquio promptus & arte petens.  
Cujus multæ urbes pendere docentis ab ore  
Optant, sic ille est maxima cura viris.  
Cujus nulla urbes pendere docentis ab ore  
(Leucori sic illi es maxima cura) queunt.  
At vos aeternum salvete, valete recepti,  
Spiritus arce poli, corpora sede soli.

Michael Vle Fribergensis.

ALIUD.

**C**eu tener in viridi, ventorum turbine, campo  
Flos perit, aut subito falce furente jacet;  
Occidit haud aliter primæ sub flore juventæ  
GREVSIVS, ingenio cultus & arte valens.

Occi-



Occidit, heu nimum fato properante, sed illum  
Iam tenet aula nitens, nos premit atra dies.  
Infelix vita est; placida cui contigit ista  
Morte frui, huic CHRISTI vita parata nece.

Zacharias Frischmanus Friberg.  
ΖΥΤΟΧΕΔΙΩΣ.

ALIUD.

**V**Ita bonum fragile est miseris mortalibus: eheu  
Pallida quam multos mors rapit ante diem.  
Non aliter vidi fragrantia lilia campi  
Decidere, in pulcris arboribusq; comas.  
GREVSIVS hinc etiam (sic fata Deusq; volebant)  
Flos juvenum quondam, nunc cinis, occubuit.  
Non tamen occubuit totus: sed corpore tantum,  
Ast anima in caelis tuta parata quies:  
Vivit ubi, nomenq; DEI laudesq; celebrat,  
Et dulces dulci cum patre cernit avos.

Daniel Thorschmidt Fribergensis.

ALIUD.

**M**Oesta parens Nati, tandem tu cede dolori,  
Moesta tui fratris funere, cede soror.  
Illa Dei nostri certè fuit alma voluntas,  
Qui nobis aufert, quod dedit antè, bonum.  
Quin vobis sparsum reddetur foenore semen,  
Cum Paradisiacæ tempora mæsis erunt:  
Interea, justo quantumvis, cede dolori,  
Mœsta parens Nati funere, mœsta soror.

Casparus Horn Fribergensis.  
Aliud.

ALIUD.

**P**langere defunctos : lacrymas siccare genarum  
Rorantum : Divus Paulus utrumq; probat.  
MAGDALIS ergo VNVM merito tristissima plangis  
NATVM, tu FRATRIS Fata inopina SOROR.  
Cum verò fixam metam sedesq; beatas  
(A quibus anxietas & dolor omnis abest)  
MELCHIOR intravit, languentia membra relinquens,  
Membra peregrino contumulanda solo:  
Orba soror longas suspendito Fratre querelas,  
Mater & orba viro : neu revocate pios.  
Exuvias nolunt, modò quas habuere caduci:  
Sed gaudent parta iam requiete frui.  
Hora instat jam jam, qua Spiritus osse recepto  
Cum sanctis hymnum jugiter ore canet.  
Floreat interea domus hìc vestra usq; superstes,  
Donec Fata pijs relligiosa sinunt.

Jacobus Glafer Dresd. Affinis



Handwritten in blue ink: *Ms. 3057. 8*

ULB Halle 3  
001 518 437  


Handwritten in blue ink: *TA-DOL*

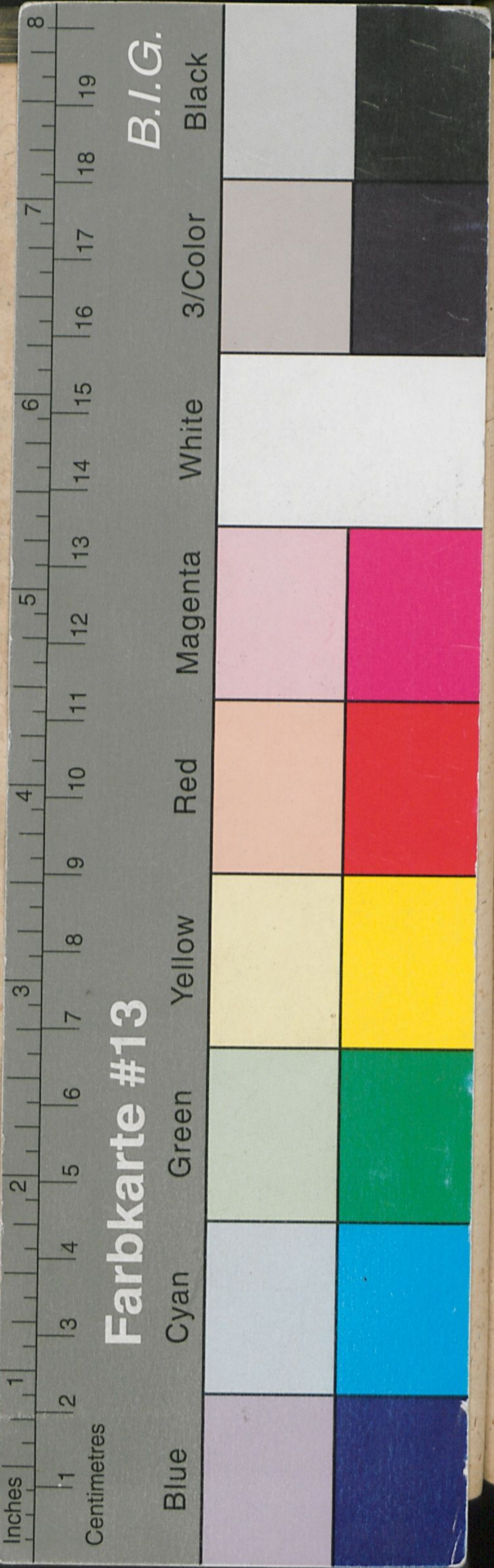
Handwritten in blue ink: *M. 5*



omnibus repositis et postea

alligatis et in terra

**T**inga dei in tinga in



5  
Eine Christliche Reichpredigt

Über dem Absterben vnd  
Begräbnis / des Ehrhafften vnd Wol-  
gelahrten Melchioris Greusij von Freyberg in  
Meissen / seines alters im ein vnd zwenzigsten Jahr / Wel-  
cher den ersten tag Martij / dieses 1593. Jahrs / vmb ein vhr  
in der Nacht / im HErrn seliglich entschlaffen / vnd den  
folgenden 2. Martij ehrlich vnd Christlich zur  
Erden bestattet worden.

Gehalten durch  
Egidium Hunnium / der H. Schriffe  
Doctorn vnd Professorn zu  
Wittenberg.



Wittenberg/  
Gedruckt bey M. Simon Gronenberg.

